



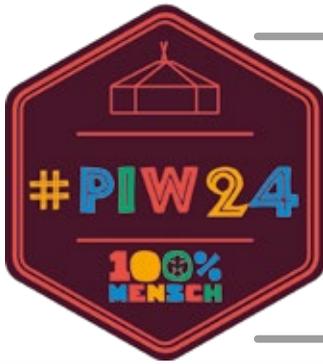
4 Unsere Welt, unsere blühende Zukunft



6 Deutscher Pass – Supertrumpf

10 Lagerfeuer, Klimawandel, Waldbrände ...

8 Mit Händen sprechen



#PiW 24 – 100 % Mensch

Wann? 17.-20. Mai 2024
Wo? Bundeszentrum Westernohe
Wer? alle Stufen
Weitere Infos: www.dpsg.de/pfingsten



Alte Handys spenden mit missio

Unsere Handys haben einiges mit moderner Sklaverei zu tun, denn sie enthalten Rohstoffe wie Gold und Coltan. Diese werden meist unter unfairen und lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen abgebaut. Daher leiden viele Menschen – zum Beispiel in der DR Kongo – unter dem blutigen Kampf um „Konfliktminerale“.



Daher rufen missio Aachen und die DPSG dazu auf, alte Handys und Smartphones zu Pfingsten in Westernohe 2024 mitzubringen und dort zu spenden.*

Eure Handyspende könnt ihr am missio-Stand an der Mehrzweckhalle auf dem Altenberg abgeben. Dort wartet zudem der neue missio-Truck „Moderne Sklaverei“ auf euren Besuch.

Schätzungsweise 210 Millionen ausgediente Handys schlummern derzeit in deutschen Schubladen. Sicherlich auch bei euch. Dabei kann eine Handyspende viel Gutes bewirken: Dadurch werden Ressourcen und die Umwelt geschont und es werden Hilfsprojekte unterstützt.

„Moderne Sklaverei“ auf euren Besuch.

Christian Schnaubelt – missio Aachen

*P.S.: Auch beim Katholikentag 2024 in Erfurt (29.05.-02.06.) könnt mit einer Handyspende beim missio-Stand auf dem Domplatz und am missio-Truck eine gute Tat vollbringen. Kommt vorbei!

Impressum:

86. Jahrgang, Nr. 01 | 2024

Zeltgeflüster und Querfeldein sind die Magazine der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Herausgeber

Bundesleitung der DPSG, Bismarckplatz 7/7a, 41061 Mönchengladbach

Redaktion

Lena Schmitz (C.v.D.),
Annkathrin Meyer (V.i.S.d.P.)

Magazin für Leitende: Querfeldein

Hannah Baum, Frani Joos, Lukas Matzick,
Hannah Rieger, Jörg Vater

Magazin für die Stufen der DPSG:

Zeltgeflüster

Wölflingsstufe Sofia Grundke,
Valerian Laudi

Jungpfadfinderstufe

Alexandra Klaus,
Miriam Pujula Buhl, Marvin Spross,
Anna Wolff

Pfadfinderstufe

Nils Gädtke

Roverstufe

Jonas Limbrock, Jonathan
Friedrich

Kontakt

redaktion@dpsg.de
Magazin der DPSG, Bismarckplatz 7/7a,
41061 Mönchengladbach

Titel: Querfeldein

Dolde Werbeagentur;
Foto: Sebastian Humbek

Titel: Zeltgeflüster

Dolde Werbeagentur;
Illustration: Designed by pikisuperstar /
Freepik

Hintergrund auf den Seiten der Zeltgeflüster

istockphoto.com/yoctrack

Gestaltung

Dolde Werbeagentur, Stuttgart; www.dolde.de

Satz/Layout

Katja Rosenberger, Suzanne Grammer

Lektorat

Cornelia Scholz, Öhringen

Herstellung

Lena Schmitz/Bundesleitung

Druck

Bonifatius GmbH, Paderborn
Klimaneutral gedruckt auf 90 g/m² Steinbeis
Brilliant (Recycling-Papier, ausgezeichnet mit
dem Blauen Engel und dem EU Ecolabel)

Aboservice

02161 91 82 38 40 oder
mitgliederservice@dpsg.de

Folgt uns im Netz unter

www.dpsg.de und dpsg.de/blog oder unter

 facebook.com/dpsg.de

 instagram.com/dpsg.de

09. Juni 2024: #WÄHLENPLUSEINS Europaedition

Ihr seid gefragt: Am 09. Juni 2024 finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Als DPSG machen wir uns dafür stark, dass sich mit euch so viele Menschen wie möglich zu den Wahlurnen begeben. Nehmt eure Stimme wahr und motiviert andere, wählen zu gehen – diesmal geht das sogar schon ab 16 Jahren!



Wenn ihr euch in eurem Stamm auf die EU-Wahlen vorbereiten wollt, findet ihr einige Ideen und Methoden hierzu hinter dem QR-Code am Rand dieses Beitrags. Außerdem gibt es dort sämtliche Informationen rund um die U18-Wahl, die sich an alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland richtet.

Als Pfadfinder*innen sind uns Demokratie und Mitbestimmung wichtig. Daher wollen wir euch dazu aufrufen, am Wahltag oder bereits davor eure Wahl-Story mit einem Beitrag und dem Hashtag #WÄHLENPLUSEINS auf Facebook und Instagram zu teilen.

Für den kreativsten Beitrag hat sich die AG Politische Bildung eine kleine Überraschung ausgedacht. Mehr wird aber noch nicht verraten ...

Tim Ernst – AG Politische Bildung



Mitglieder gesucht

Ihr habt Spaß an internationalem Pfadfinden und möchtet Begegnungen erlebbar machen? Ihr wollt euch einer neuen Herausforderung stellen und mit motivierten Menschen zusammenarbeiten? Der Bundesarbeitskreis Internationales sucht neue Mitglieder!

Kontaktiert uns per E-Mail (international@dpsg.de) oder über unsere Social-Media-Kanäle für mehr Infos: [@dpsginternational](https://www.instagram.com/dpsginternational)

Save the date!

Sommerlager mit einer Gruppe aus dem Ausland, ohne weit zu reisen oder jahrelang Waffeln zu verkaufen? Nach zwei Jahren Pause bieten wir im August 2025 endlich wieder eine Internationale Scout Week in Westernohe an!

Mehr Infos gibt es hier: www.dpsg.de/de/verbandsleben/themen/international/international-scout-week



GEORGSPIN

Maike Berken-Mersmann (Heilbronn), Thomas Fischer (Ludwigsburg), Lukas Brömming (Hirschluch), Natalie Degelmann (Neuss), Thomas Neugirg (Windischeschenbach), Matthias Kalisch (Nürtingen), Jörg Vater (Mainaschaff), Klemens Simon (Wesel), Lukas Schneider (Gummersbach), Jan Pfisto (Hechingen-Stein), Thomas Novak (Darmstadt), Christoph Ott (Mainaschaff), Lukas Hölscher (Rüthen), Sandra Menkhau (Castrop-Rauxel), Karl-Heinz Albert (Waldfischbach-Burgalben), Magda Reichert (Waldfischbach), Lélienne Bretschneider (Falkensee), Daniel Ahmann (Steinfurt), Felix Gliese (Nürtingen), Elisabeth Machold (Witten), Horst Hettrich (Witten)

GEORGSMEDAILLE

Stefan Pietsch (Simmerath), Petra Boersma (Wolfegg), Markus Rost (Wolfegg)



Gruppenstundenideen zum World Thinking & Founder's Day:

Unsere Welt, unsere blühende Zukunft

Der 22. Februar ist der gemeinsame Geburtstag von Robert Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinderbewegung, und seiner Frau Olave Baden-Powell, der Mitbegründerin der Pfadfinderinnenbewegung.

Die Idee für einen jährlichen Gedenktag entstand erstmals, als sich Pfadfinderinnen aus aller Welt 1926 zur vierten Weltkonferenz der WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) in den USA trafen. Seither ist dieser Tag als World Thinking Day oder auch World Founder's Day bekannt. Er steht im Zeichen internationaler Freundschaft, Verbundenheit und Solidarität, und Pfadfinder*innen feiern weltweit den World Thinking & Founder's Day, indem sie sich miteinander verbinden, gemeinsam Spaß haben, mehr über globale The-

men erfahren, Spenden sammeln und Maßnahmen ergreifen, die ihrer lokalen Gemeinschaft helfen.

Seit 2022 steht der World Thinking Day unter dem dreijährigen Thema „Unsere Welt, Unsere Zukunft“. Dabei werden Umweltfragen aus der Perspektive der Geschlechtergerechtigkeit, der globalen Armut, des Friedens und der Sicherheit betrachtet.

Das Thema entstand aus den Jugendkonsultationen von 2020 zum Internationalen Tag des Mädchens (IDG), bei denen Pfadfinderinnen unter 18 Jahren aus 100 Ländern berichteten, dass die Umwelt ihre größte Sorge sei, was sie dazu bewegt, dieses Thema anzugehen. In der IDG-Konsultation von 2022 berichteten Mädchen weiterhin von einem starken Interesse an der Umwelt und 30 Prozent der Befragten wollten das Thema Klimawandel und Natur weiter erkunden.

Jedes Jahr wird zum jeweiligen World-Thinking-Day-Thema ein Activity Pack erstellt, in dem diskussions- und kunstbasierte Aktivitäten zu finden sind, die in verschiedenen Altersgruppen in der Gruppenstunde durchgeführt

werden können. Im Activity Pack von 2022 wurden Weltverbesserinnen wie die schwedische Umweltaktivistin Greta Thunberg, die indische National-Geographic-Forscherin, Tierfilmerin und TV-Moderatorin Malaika Vaz und die Maya, Imkerin und Aktivistin Leydy Pech vorgestellt und haben die Teilnehmenden durch die verschiedenen Aktivitäten begleitet: www.wagggs.org/en/resources/world-thinking-day-2022-activity-pack/.

In diesem Jahr wird erneut die Geschichte von Miku, der Hauptfigur aus dem Jahr 2023, aufgegriffen. Mit Miku könnt ihr euer Umweltwissen und eure Fähigkeiten weiterentwickeln und euch kreativ eine nachhaltigere Welt vorstellen: www.dpsg.de/de/verbandsleben/themen/international/methoden-internationales.

! Malt eure Zukunftsvisionen!

Habt ihr euch schon einmal Gedanken dazu gemacht,





Postkartenaktion

Am World Thinking Day ist es zur Tradition geworden, dass man sich als Pfadfinder*in erkennbar macht und an diesem Tag Kluft trägt. Außerdem lassen Pfadfinder*innen aus Deutschland gemeinsam mit benachbarten deutschsprachigen Verbänden seit einigen Jahren die Tradition wieder aufleben, sich zum World Thinking Day Postkarten und Grüße zu schicken. Ihr wollt nächstes Jahr an der Postkartenaktion teilnehmen? Infos gibt es hier:

www.thinkingday.pfadfinden-in-deutschland.de/informationen/postkartenaktion



wie eine strahlende Zukunft für euch aussieht? In dieser Aktivität könnt ihr in der Gruppenstunde eure Vorstellungskraft und Kreativität nutzen und durch gemeinsames Zeichnen und Reflektieren erkunden, wie ihr einen positiven Beitrag für unsere Umwelt leisten könnt. Ihr braucht dazu:

- Papier zum Zeichnen, je größer, desto besser
- Ausreichend Mal- und Bastelsachen

I Fantasiübung

Nehmt euch fünf bis zehn Minuten Zeit. Die Gruppenkinder setzen sich gemütlich hin und bekommen Impulse. Wie stellt ihr euch die Zukunft vor? Denkt über euer Zuhause, eure Nachbarschaft, eure Schule etc. nach.

I Kreatives Malen

Nehmt euch hierfür circa 30 Minuten Zeit. Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt, in denen die Gruppenkinder gemeinsam verschiedene Aspekte ihrer

Zukunftsvision malen oder als Collage zusammenstellen. Dabei können den Gruppen Kategorien zugeteilt werden, zum Beispiel:

- Orte, an denen wir leben (unsere Häuser, Schulen und Parks)
- Landwirtschaft (Nahrungsmittelherstellung und Energie)
- Umwelt (Tiere, Wetter, Meere ...)
- Transport

I Reflexion

Nehmt euch 20 Minuten Zeit. Fügt eure Bilder zu einem großen Kunstwerk zusammen. Jetzt können die Gruppenkinder ihre Ideen teilen und sich darüber austauschen, wie sie sich eine blühende Zukunft vorstellen. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Warum ist es eurer Meinung nach wichtig, eine Zukunftsvision zu haben?
- Wie könnt ihr dazu

beitragen, dass es eine gute Zukunftsperspektive für unsere Welt gibt?

- Vor welchen Herausforderungen könntet ihr stehen und wie werdet ihr diese meistern?



Hannah Rieger
Internationaler
Arbeitskreis

Deutscher Pass – Supertrumpf

Wenn Menschen mit einem deutschen Pass ins Ausland reisen möchten, wird ihnen dies selten wegen ihres Passes verwehrt. Leider ist das Reisen aus anderen Ländern nicht so einfach wie bei uns.

Rückblick in den Juli 2023: Neun Rover*innen von den Villakazi Rovers aus Nairobi sind gerade auf dem Weg zur deutschen Botschaft in Nairobi, der Hauptstadt des ostafrikanischen Landes Kenia. Zu Hause haben sie gerade noch ihre Koffer fertig gepackt. Sie sind voller Vorfreude auf das bevorstehende Abenteuer. Schon am nächsten Tag werden die Rover*innen in ein Flugzeug steigen und 15 Stunden später in München sein. Dort werden sie abgeholt, denn sie werden an einem Zeltlager deutscher Pfadfinder*innen teilnehmen. Vieles haben sie schon gehört von Schwarzzelten, deutschen Lagerfeuerliedern und kaltem Wetter. Nun soll das alles Realität werden.

Doch aus alledem wird leider nichts. In der Botschaft angekommen, werden die Rover*innen direkt wieder auf den Boden



Auseinandersetzung mit dem Thema

Der Verein Visa Wie hat ein Reisepassquartett entwickelt. Ziel ist es, Reisepässe zu sammeln. Dafür stechen starke Pässe, wie zum Beispiel der deutsche Pass, schwächere Pässe, wie zum Beispiel den Pass aus Togo. Durch Trümpfe und Aktionskarten kommt der eine oder andere Twist ins Spiel. Das Spiel regt zum anschließenden Besprechen des Themas der Visarechtigkeit in der Gruppenstunde an.

der Bürokratie zurückgeholt. Sechs von ihnen bekommen kein Visum. Die Begründung? Fehlende Rückkehrbereitschaft! Aber natürlich wollen sie nach Kenia zurückfliegen. Hier leben schließlich ihre Freund*innen, ihre Familien. Doch das glauben die Behörden nicht.

¹ Visa wie? – Rückkehrbereitschaft: www.visawie.org/de/themen/rueckkehrbereitschaft/; Stand 07.01.2024.

² Henley Passport Index: www.henleyglobal.com/passport-index/ranking/; Stand 30/01/2024.

³ Darunter Landesteile und Überseegebiete, wie zum Beispiel Martinique oder Französisch Polynesien bei Frankreich.



I Ungerechte Beurteilung

Fehlende Rückkehrbereitschaft ist das häufigste Ablehnungskriterium, um Menschen ein Visum nach Deutschland zu untersagen.¹ Und dabei ist das Kriterium nicht einmal sonderlich objektiv. Denn die Bereitschaft zur Rückkehr in die Heimat lässt sich nicht sicher feststellen. Vielmehr schauen die Beamt*innen, die den Visumsantrag prüfen, ob sie denken, dass der Mensch, der ihnen gegenübersteht, wieder zurückkehren wird. Dabei spielen die wirtschaftlichen und sozialen Lebensumstände der Antragstellenden eine Rolle. Letztendlich handelt es sich jedoch um eine Mutmaßung.

I Passvergleich

Anders sieht es mit dem deutschen Pass aus. Dieser zählt seit 2024 wieder als einer der stärksten Pässe weltweit.² Konkret bedeutet dies, dass Inhaber*in-

nen eines deutschen Passes zur Reise an viele Orte der Welt kein Visum benötigen. Insgesamt sind das 194 Ziele³ weltweit. Im Vergleich dazu können Menschen aus Kenia nur zu 76 Zielen ohne Visum reisen. Und selbst wenn Deutsche ein Visum benötigen, gibt es dabei selten Probleme. Dies zeigt nicht zuletzt die Tatsache, dass das deutsche Kontingent beim 1st Africa Rover Moot 2023 das zweitgrößte nach den kenianischen Gastgeber*innen war (siehe Querfeldein 2/2023).

Weltweite Machtstrukturen, die sich in der Zeit des Kolonialismus aufgebaut haben, bestehen also noch immer. Visa werden meist erlassen, wenn Staaten besonders eng verbündet sind. Im Gegenzug zeigt das Auferlegen von Visarestriktionen ein gewisses Misstrauen gegenüber dem anderen Land. Länder des globalen Nordens nutzen Visa vor allem gegen die Reisefreiheit von Staatsangehörigen von Staaten aus dem globalen Süden. Bestehende Ungleichheiten werden so noch weiter verstärkt.⁴ Wünschenswert wäre daher, dass in Zukunft alle Menschen gleiche Chancen zur Erlangung eines Visums haben. Die Auswahl sollte dabei auf sachlichen und nachvollziehbaren Kriterien beruhen.



Was ist ein Visum und warum braucht es das?

Ein Visum wird im Reisepass eingetragen. Es ist eine Bestätigung, dass eine Person sich für eine bestimmte Zeit in einem anderen Land aufhalten darf. Durch die Verpflichtung, ein Visum zu beantragen, kontrollieren Länder, wer dorthin reisen darf und wie viele Menschen das Land besuchen dürfen.⁵ Bei der Frage, ob ein Visum erteilt wird, spielen häufig Machtstrukturen eine Rolle.



Die Situation in unserem Partnerland Bolivien

Die DPSG und die ASB feiern im Jahr 2024 das 60. Jubiläum der Freundschaft der beiden Verbände. Um diesen Anlass gebührend zu begehen, hätten wir gerne Menschen aus Bolivien zu Pfingsten in Westernohne eingeladen. Menschen aus Bolivien brauchen für die Einreise nach Deutschland ein Visum. Deutsche hingegen benötigen kein Visum, um nach Bolivien zu reisen. So hat sich die Situation ergeben, dass über Silvester eine dreiköpfige Delegation aus Deutschland in Bolivien war, die Visabeantragung für unsere bolivianischen Gäste aber schließlich einen Strich durch deren Reisepläne gemacht hat. Auch viele Diözesanverbände, die gerne internationale Freund*innen einladen möchten, stehen immer wieder vor diesem Problem. Begegnungsreisen werden so leider unnötig erschwert.

Mehr Informationen zum Bolivienbesuch gibt es auf dem Blog: www.dpsg.de/blog/blog/delegationsreise-nach-bolivien-20232024



Frani Joos
Bundesarbeitskreis
Internationale
Gerechtigkeit



Lukas Matzick
Bundesarbeitskreis
Internationale
Gerechtigkeit

⁴ Czaika, Neumayer: Visa restrictions and economic globalisation, Applied Geography vol. 84, Juli 2017, S. 75-82.

⁵ Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321347/visum/; Stand 07/02/2024.

Mit Händen sprechen

Wenn Menschen miteinander sprechen, ist die Sprache meist hörbar. Sprache muss jedoch nicht immer laut sein.

Etwa 200.000 Menschen in Deutschland sprechen vorwiegend mit den Händen. Ihre Sprache ist sichtbar statt hörbar. Die Sprache heißt **Deutsche Gebärdensprache (DGS)**. Die Gebärden sind die Wörter der Deutschen Gebärdensprache. Sie unterscheiden sich voneinander

der durch zum Beispiel die Handhaltung, die Geschwindigkeit und die Richtung der Bewegung. Dazu kommen Körperhaltung, Mimik und auch Mundstellung.

Die Deutsche Gebärdensprache funktioniert anders als die deutsche Lautsprache, denn wie

FUN FACT:
Im Gegensatz zur Lautsprache sind die Gebärdensprachen in Österreich und der Deutschschweiz NICHT mit der DGS verwandt.



Das Fingeralphabet ergänzt die Gebärden.

Mit ihm kann Unbekanntes buchstabiert werden, zum Beispiel Namen.



alle Gebärdensprachen läuft sie räumlich ab: Personen, Dinge oder Orte werden sozusagen in die Luft platziert und je nach Bewegungsrichtung der Gebärden zwischen diesen Plätzen ändert sich die Bedeutung. Gebärdensprache wird meist von gehörlosen oder hörgeschädigten Menschen und/oder ihren Bezugspersonen genutzt.

I Lautsprachbegleitende Gebärden

Es gibt jedoch noch mehr Menschen, die mit Händen sprechen: Menschen, die (noch) nicht oder nur schwer mit dem Mund sprechen können, können Gebärden nutzen, um sich verständlich zu machen. So verwenden immer mehr Eltern Gebärden mit ihren Babys. Auch einige Menschen mit zum Beispiel Down-Syndrom drücken sich mit Gebärden aus. Meist sprechen sie und ihre Bezugspersonen nicht die offizielle Gebärdensprache, sondern nutzen (einzelne) Gebärden begleitend zur deutschen Lautsprache. Lautsprachbegleitende Gebärden erleichtern es, Inhalte zu verstehen und zu erinnern, da neben dem Hören auch das Sehen und Bewegen genutzt werden kann.

Gruppenstunden mit Gebärden

Hier sind ein paar Ideen und Tipps, die euch und eure Gruppenmitglieder spielerisch und mit Spaß an das Thema heranführen:

LIEDER:

Es gibt verschiedene Lieder und Liederbücher mit Gebärden. Das Projekt „Singfinger“ singt und gebärdet zum Beispiel (Kinder-)Lieder mit lautsprachunterstützenden Gebärden. Es gibt viele mitreißende Videos wie das Kraftmacherlied „Niemals daran gezweifelt“ von Udo Lindenberg oder „Jeck Yeah“ der Kölner Band Brings. Schaut und hört einmal rein:



www.singfinger.club

BÜCHER:

Es gibt verschiedene Bilderbücher mit Gebärden, die ihr vor allem mit Bibern gemeinsam (vor)lesen könnt – zum Beispiel die Reihe über Otto im kindergebärden-Verlag (www.kindergebarden.info). Oder ihr lasst euch mit Wölfingen Kinderbücher wie zum Beispiel „Die kleine Raupe Nimmersatt“ oder „Der kleine Drache Kokosnuss“ ganz auf Gebärdensprache vorlesen:



www.dgs-kidsbuchwelt.de

SPIELE:

In Gruppenstunden könnt ihr mit den gelernten Gebärden ein Gebärden-Memory spielen: Zwei oder drei Menschen (die Spieler*innen) gehen vor die Tür. Die anderen Teilnehmer*innen werden nun sozusagen selbst zur Memory-Karte. Sie finden sich zu Paaren zusammen, verständigen sich auf eine Gebärde und verteilen sich im Raum/Kreis. Die Spieler*innen kommen wieder hinein und decken zwei Memory-Karten auf, indem sie zwei der „Karten“ auffordern, ihre Gebärden zu machen. Passen die Gebärden? Super, ein Paar gefunden! Der spielende Mensch darf zwei weitere Karten aufdecken. Passen die Gebärden nicht, ist der*die nächste Spieler*in an der Reihe. Variation: Die Memory-Karten-Paare verständigen sich nicht auf eine gemeinsame Gebärde, sondern auf ein gemeinsames Wort. Die eine Person spricht das Wort in Lautsprache, die andere gebärdet es.

KURSE:

Viele Volkshochschulen bieten auch Sprachkurse in DGS an. Wir, der BAK Inklusion, überlegen, einen „Crashkurs“ in Gebärden anzubieten. Hättet ihr Interesse? Dann schreibt uns an inklusion@dpsg.de!

Foto: iStock



Interessantes zu Gebärdensprachen

- Die Deutsche Gebärdensprache ist in Deutschland (erst) seit 2002 rechtlich als eigene Sprache anerkannt.
- Bei der Deutschen Gebärdensprache gibt es regionale Dialekte und eine eigene Jugendsprache.
- Nahezu jedes Land hat seine eigene Gebärdensprache.
- Es gibt seit ein paar Jahren technische Handschuhe, die Gebärden in Lautsprache übersetzen.
- Es wird stetig an Technologie geforscht, die sowohl Gebärdensprache in Lautsprache übersetzt als auch Lautsprache in Gebärdensprache.



Hannah Baum
Bundesarbeitskreis
Inklusion

Lagerfeuer, Klimawandel,

Wo haben wir die tiefgründigsten Gespräche, wo singt es sich am besten, wo lässt es sich am schönsten seinen Gedanken nachhängen? Richtig, an Lagerfeuern. Wer kennt nicht die vielen positiven Gefühle, die wir alle mit der Wärme und dem flackernden Licht verbinden? Aber können wir in Zukunft Lagerfeuer noch wie gewohnt betreiben?

Ein Hauptgrund für die zunehmende Einschränkung von Lagerfeuern ist die veränderte Klimasituation. Durch den Klimawandel werden viele Regionen heißer und trocken-

er und Wälder werden anfälliger für Brände. Die Trockenheit erhöht die Gefahr von Funkenflug und das Risiko, dass ein kleines Lagerfeuer außer Kontrolle gerät und einen Waldbrand auslöst.

Die Herausforderungen im Zusammenhang mit Lagerfeuern zeigen deutlich, dass der Klimawandel nicht nur kurzfristige Auswirkungen hat, sondern dauerhafte Veränderungen erfordert. Als Pfadfinder*innen sollten wir daher zunehmend bestrebt sein, langfristige Strategien zu entwickeln, um uns an die veränderten Bedingungen anzupassen.

Die Problematik betrifft aber nicht nur uns, sondern die gesamte Weltgemeinschaft. Es ist daher wichtig, dass wir auch auf globaler Ebene zusammenarbeiten, um Lösungen zu finden. Durch den Austausch von Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit Pfadfinder*innen aus anderen Ländern können neue Perspektiven gewonnen und effektive Strategien entwickelt werden, um den Herausforderungen des Klimawandels und der Waldbrandgefahr zu begegnen.

I Lagerfeuer neu denken

Wir sind gezwungen, unsere gewohnten Lagerfeueraktivitäten zu überdenken und neue Wege zu gehen. Ein nachhaltiger Umgang mit dem Thema Lagerfeuer kann auf den Säulen Technologie, alternative Aktivitäten, Nachhaltigkeitsstrategien, Schulung und Sensibilisierung basieren. Einbeziehung von Technologie kann dazu beitragen, die Gefahr bzw. die Auswirkungen



Fotos: jcomp, f frimufilms, freepik



Waldbrände ...

von Waldbränden zu minimieren und die Sicherheit bei Lagerfeuern zu erhöhen: Zum Beispiel können Waldbrandinformati- onssysteme und spezielle Apps eingesetzt werden, um das Risiko von Waldbränden frühzeitig zu erkennen, zu reduzieren und uns bei der Planung sicherer Lager- feueraktivitäten zu unterstützen.

Angesichts der zunehmenden Bedrohung durch Waldbrände ist es aber umso wichtiger, dass wir unsere Aktivitäten entspre- chend anpassen und Maßnahmen ergreifen, um die Umwelt zu schützen. Das bedeutet auch, dass alternative Aktivitäten gefun- den werden müssen, die weniger Risiken für die Natur mit sich brin- gen, beispielsweise geschlossene Feuerstellen ohne Funkenflug oder das Erlernen von Metho- den der Essenzubereitung ohne Feuer. Eine innovative Lösung ist der Einsatz umweltfreundli- cher Kochmethoden – wie zum Beispiel mit Solarkochern –, die im Freien gut funktionieren. Diese Alternativen ermöglichen es uns, weiterhin die Natur zu genießen und wichtige Fähigkeiten zu erlernen, ohne dabei die Umwelt zu gefährden.

Indem wir uns für sichere und nachhaltige Aktivitäten im Freien einsetzen und andere dazu ermu-

Stufen der Wald- brandgefährdung

Stufe	Gefährdungspotenzial
1	sehr geringe Gefahr
2	geringe Gefahr
3	mittlere Gefahr
4	hohe Gefahr
5	sehr hohe Gefahr



Verhalten bei Feuer

Wer unterwegs in der Natur Rauch oder Feuer bemerkt – auch schon beim Verdachtsfall auf einen Vegetationsbrand –, sollte sofort die Feuerwehr über die Telefonnummer 112 verständigen, rät der Deutsche Feuerwehrverband.



tigen, unserem Beispiel zu folgen, können wir einen positiven Ein- fluss auf unser Umfeld ausüben und dazu beitragen, eine intakte Umwelt für zukünftige Generati- onen zu erhalten.

Strategien

Ein weiterer Aspekt ist die Sensibi- lisierung unserer Mitglieder. Durch Schulungen und Workshops kön- nen wir ein besseres Verständnis für die Ursachen und Auswirkun- gen des Klimawandels entwickeln und lernen, wie wir verantwor- tungsbewusst handeln, um das Risiko von Waldbränden zu minimieren. Dazu gehören zum Beispiel die Waldbrandstufen, ihre Bedeutung und wo sie tagesak- tuell abzurufen sind. Bildungspro- gramme vermitteln uns aber nicht nur Wissen über Umweltfragen, sondern fördern auch eine ganz- heitliche Sichtweise.

Die Herausforderungen im Zusammenhang mit Lagerfeuern sind aber nur Teil eines größeren Problems, nämlich der Bedro- hung durch den Klimawandel und der Zerstörung von Ökosys- temen. Um der Waldbrandgefahr zu begegnen, ist es wichtig, lang- fristige Nachhaltigkeitsstrategien zu entwickeln. Dazu gehören die Förderung erneuerbarer Energien und die Reduzierung von Treib- hausgasemissionen. Indem wir uns für eine nachhaltige Entwick- lung einsetzen, können wir einen

bedeutenden Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung einer lebenswerten Zukunft für alle Menschen leisten.

Nachhaltig handeln

In der aktuellen Situation ist es wichtig, das Bewusstsein für den ökologischen Fußabdruck zu schärfen. Pfadfinder*innen können dazu ermutigt werden, umweltfreundliche Praktiken zu übernehmen, wie zum Beispiel die Reduzierung von Einwegpro- dukten, Mülltrennung, Recycling und die Einsparung von Energie. Um langfristige Veränderungen zu bewirken, muss Umweltbil- dung fest in unsere Aktivitäten integriert werden. So können wir nicht nur ein besseres Verständ- nis für ökologische Zusammen- hänge entwickeln, sondern auch befähigt werden, aktiv zum Schutz der Umwelt beizutragen und nachhaltige Lebensweisen zu fördern. Durch Anpassung, Innovation, Zusammenarbeit und Bildung können wir eine positive Rolle im Naturschutz spielen und gleichzeitig die Freude am Leben im Freien und in der Gemein- schaft bewahren.



Jörg Vater
Bundesarbeitskreis
Ökologie

Das Forschungsteam

Am 1. November 2023 nahm das Forschungsteam die Projektarbeit zur Untersuchung von Machtmissbrauch in der DPSG mit dem Schwerpunkt auf sexualisierte und spiritualisierte Gewalt auf.



Forschende jedoch unabhängig, frei und eigenständig in unserem wissenschaftlichen Vorgehen.

I Wen suchen wir?

Du bist oder warst Pfadfinder*in in der DPSG? Dann bitten wir dich herzlich um deine Hilfe. Hast du sexualisierte Gewalt in der DPSG beobachtet, davon gehört oder selbst erlebt und würdest uns davon berichten? Gemeint sind verschiedenste Formen, bei denen es sich nicht um Straftaten handeln muss.

Das Team umfasst die Erziehungswissenschaftler*innen Prof. in Dr. in Sabine Maschke (Uni Marburg) und Prof. Dr. Ludwig Stecher (Uni Gießen) sowie Kati Schipmann und Tim Heinmöller als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Alle Mitglieder des Teams haben weitreichende und langjährige Erfahrungen im Themenbereich der sexualisierten Gewalt.

I Was sind unsere Ziele?

Zu den Forschungsfragen, zu denen wir Antworten suchen, gehören unter anderem:

- Welche Mechanismen und Strukturen gibt es innerhalb der DPSG, die es ermöglichen, sexualisierte und spiritualisierte Gewalt auszuüben?
- Mit welchen Strategien gehen diejenigen vor, die sexualisierte und spiritualisierte Gewalt ausüben?
- Wer hat von den Taten gewusst, aber nichts unternommen?

- Warum wurde geschwiegen?
 - Wie wurden Taten vertuscht?
- Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen werden auch die Kulturen und Ideologien innerhalb der DPSG beleuchtet, zum Beispiel geistlich-spirituelle Einflüsse, Rangordnungen, Abhängigkeiten und Machtverhältnisse. Das Projekt umfasst sowohl Recherchearbeiten in verschiedenen Archiven als auch Interviews sowie Fragebogenbefragungen (zum Beispiel bei PiW 2024).

Anhand der Ergebnisse muss es dann darum gehen, Konsequenzen daraus für die (Jugend-) Arbeit abzuleiten und Präventions-, Schutz- und Unterstützungsstrukturen aufzubauen. Das Projekt ist partizipativ angelegt. Das bedeutet, dass Betroffene von Gewalterfahrungen möglichst den gesamten Prozess der Aufarbeitung mitgestalten und begleiten. Finanziert wird das Projekt von der DPSG – wir sind als

Betroffene erleben solche Übergriffe als unangenehm, verstörend, beschämend oder verletzend. Die negativen Wirkungen solcher Erfahrungen halten oft



Zu sexualisierter Gewalt gehört u. a.:

verbale Grenzverletzungen

- Beschimpfungen
- sexuelle Gerüchte verbreiten
- sexuelle Belästigung im Internet
- ungefragt sexuelle Inhalte gezeigt oder erzählt bekommen

körperliche Formen

- antatschen
- anfassen
- berühren
- küssen
- versuchte oder vollzogene Vergewaltigung



stellt sich vor

lange an. Solche Formen können von Erwachsenen, aber auch von älteren Jugendlichen oder Gleichaltrigen ausgehen.

Sexualisierte Gewalterfahrungen können Hand in Hand gehen mit spiritualisierter Gewalt. Darunter fallen alle Formen von Machtmissbrauch, die sich auf den gemeinsamen Geist, den „Spirit“ der Pfadfinder*innenschaft sowie dessen religiöse Fundamente und den Glauben beziehen.

Häufig verharmlosen diejenigen, die sexualisierte Gewalt ausüben, aber auch andere Menschen, denen du vielleicht von deiner Erfahrung erzählst, was du erlebt hast („Stell dich doch nicht so an“, „Das war doch halb so wild“, „War doch nur Spaß“ etc.). Manchmal wird den Betroffenen selbst sogar die Schuld daran gegeben, weil sie sich angeblich falsch verhalten, gekleidet oder am falschen Ort aufgehalten hätten. Das nennt man „victim-blaming“. Wichtig ist: Du hast keine Schuld! Deine Erfahrungen zählen und du musst uns keinerlei Beweise liefern.

! Was erwartest dich?

Wenn du dich bei uns meldest, geht es erst einmal darum, gemeinsam einen Termin für das Interview zu finden. Außerdem besprechen wir vorab auch gerne Bedenken, Unsicherheiten und Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Interview ergeben.

Das Interview können wir online oder telefonisch miteinander führen. Wir zeichnen das Interview auf (Audioaufnahme); in den meisten Fällen brauchen wir nur einen Termin. Dabei ist der Gesprächsverlauf offen. Das heißt, du entscheidest, worüber du mit uns reden möchtest. Außerdem bitten wir dich, vorher eine Einverständniserklärung auszufüllen. Darin versichern wir, dass du anonym bleibst und wir mit allen Daten vertraulich umgehen werden. Wichtig ist dabei auch, dass die Teilnahme freiwillig ist und du das Gespräch jederzeit beenden kannst.

! Wie kannst du Kontakt aufnehmen?

Unsere E-Mail-Adresse lautet: **aufarbeitungDPSG@**

Weitere Informationen zum Projekt findest du auf unserem Instagram-Account: www.instagram.com/forschungsprojekt.dpsg



erziehung.uni-giessen.de.

Eine Person aus unserem Team wird dir antworten. Du kannst in der E-Mail auch gerne um einen Rückruf bitten, am besten mit Angaben von Uhrzeiten, zu denen wir dich gut erreichen können.

! Wichtig zu wissen

Wir können als Forschungsteam keine therapeutische Betreuung leisten! Die DPSG und wir haben jedoch einige Adressen und Links zusammengetragen, an die du dich bei Bedarf wenden kannst. Du findest diese Kontakte unter **s.dpsg.de/hilfestellen**.

Für die Aufarbeitung ist es wichtig, dass uns Beobachtungen oder Erfahrungen anvertraut werden – wir bitten deshalb alle Pfadfinder*innen herzlich um Mitwirkung!

Sabine Maschke, Ludwig Stecher, Kati Schipmann, Tim Heinmöller
Forschungsteam Aufarbeitung

Wenn du eine bestimmte Person von uns erreichen willst:

Prof. in Dr. in Sabine Maschke
Sabine.Maschke@uni-marburg.de
Prof. Dr. Ludwig Stecher
Ludwig.Stecher@erziehung.uni-giessen.de
Kati Schipmann
kati.schipmann@erziehung.uni-giessen.de
Tel. 0641 9924072, montags und dienstags von 9-13 Uhr, donnerstags 16-17 Uhr

Tim Heinmöller
tim.heinmoeller@uni-marburg.de
Tel. 06421 2824739, mittwochs und freitags von 10-13 Uhr und unter 0170 3808671, dienstags von 16-17 Uhr

Hinterlasse gerne auch eine Nachricht auf dem **Anrufbeantworter**.

Wenn du magst, kannst du deine Erfahrungen aufschreiben und uns

anonym per **Post** zuschicken:
Prof. Dr. Sabine Maschke
Philipps-Universität Marburg
FB 21
Bunsenstr. 3
D - 35032 Marburg

Oder du meldest dich **online**:
<https://redcap.kks.uni-marburg.de/surveys/?s=3DC4RT8RP3LD4LHR>

